

Rundbrief 1-2023

Grusswort

Liebe Freunde der Catholica Unio Schweiz
Liebe Gönnerinnen und Gönner



In der Vorweihnachtszeit stimmen wir uns auf die Geburt Jesu ein. Advent (lat. adventus: Ankunft) bedeutet die Ankunft des Mensch gewordenen Gottessohnes unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus dem Fleische nach am 25. Dezember.

Die Adventszeit gilt als geistige und seelische Vorbereitung auf die Geburt Jesu.

Aber wie können wir uns besinnlich und ruhig auf die Weihnachtstage vorbereiten angesichts so vieler Unsicherheiten und der Atmosphäre des Unfriedens in der Welt?

Wir machen die Erfahrung, wie zerbrechlich unsere menschliche Existenz ist; die Gewissheit, die Natur beherrschen zu können oder zu meinen, die Lösung von Problemen in der Hand zu haben. Plötzlich werden uns unsere Grenzen vor Augen geführt. In dieser Zeit der Angst und Unsicherheit könnte uns der Glaube helfen, wieder mehr Vertrauen in Gottes Wirken an uns Menschen zu haben. Eine Hilfe könnte ein Adventskalender sein, an dem Sie jeden Tag ein neues Fensterchen öffnen dürfen, in dem Sie ein Trostwort oder ein schönes Bildchen finden, das Sie besonders anspricht. Im Zeitalter des Internets haben auch virtuelle Adventskalender den Weg in unsere Stuben gefunden. Jedes Fensterchen verbirgt einen kleinen Schatz, den es zu öffnen gilt. Möglicherweise entdecken Sie ein Wort oder ein Bild, das Ihnen ein Gefühl von Ruhe, Frieden, Hoffnung oder Geborgenheit vermittelt.

Liebe Gönnerinnen und Gönner, ich wünsche Ihnen Frieden in Ihren Herzen, verbunden mit der Bitte um das Gebet für den Weltfrieden und besonders für die Menschen in Kriegs- und Krisengebieten. Mögen wir gemeinsam von Gott eine neue Zeit erleben!

In Dankbarkeit für Ihre Treue und im Gebet verbunden grüsset Sie herzlichst

Archimandrit Roger Schmidlin

Täglich sieht man neue Gesichter in den von Caritas Kolomyia eröffneten Flüchtlingsunterkünften und an den Warenausgabestellen. Seit Kriegsausbruch sind über 100 Mitarbeitende der lokalen Caritas, zahlreiche Gemeindepriester und 200 Freiwillige unermüdlich am Suchen von Unterkünften und am Verteilen von Lebensmitteln und Hygieneartikeln.

In den Liegenschaften der Diözese und der Caritas leben derzeit über 300 Binnenflüchtlinge. Einige bleiben wohl nur kurz, andere werden länger bleiben. Es gibt sechs Aufnahmezentren für Binnenflüchtlinge, zwei Betreuungseinrichtungen für Kinder und zwei Krisenzentren, in denen psychologische und juristische Beratung angeboten wird. Innerhalb kürzester Zeit haben die Mitarbeitenden in Kolomyia über 40'000 Menschen versorgt und in den Kriegsgebieten für mehr als 14'000 Menschen humanitäre Hilfe geleistet.

Für die Versorgung dieser bedürftigen Menschen, die in ihren Heimatorten ausharren oder in Nachbarstädte und Dörfer geflohen sind, werden Hilfspakete organisiert. Ein solches Paket mit Sonnenblumenöl, Buchweizen, Reis, Teigwaren, Kartoffeln, Mais, Erbsen, Zucker, Kondensmilch und Dosenessenzen, aber auch Zahnpasta- und -bürsten, Seifen, Shampoo, Masken usw. kostet knapp 50 Franken. Die Verantwortlichen hoffen, in nächster Zeit mindestens 1'000 Pakete verteilen zu können. Deshalb hat sich die griechisch-katholische Diözese Kolomyia hoffnungsvoll an uns gewandt. Denn nur gemeinsam werden sie es schaffen, die bedrängten Menschen noch vor der ärgsten Winterkälte mit dem Nötigsten zu versorgen.

Wir appellieren an Ihre Grosszügigkeit und bitten um Ihre Unterstützung dieser Initiative. Vielen Dank.

Spendenvermerk: **Hilfspakete für Kolomyia**

„Und das Licht leuchtet in der Finsternis...“ (Joh 1,5)

Licht und Finsternis, diese zwei Gegenpole durchziehen die ganze Bibel – und unser tägliches Leben. Sie stehen für so viele Erfahrungen, für Empfindungen und Erlebnisse, die unser alltägliches Leben prägen, nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit, sondern immer und überall.

Mit der gegenwärtigen „*Strommangellage*“ (Wort des Jahres 2022) ist die Adventszeit wieder etwas dunkler im Sinne von weniger lichtüberflutet geworden. Die adventlich-weihnachtliche Festbeleuchtung in den Strassen und Schaufenstern, auf Balkonen von Geschäfts- und in den Fenstern von Wohnhäusern, in privaten Gärten und öffentlichen Parkanlagen ist in den letzten Jahren immer

mehr geworden. Man sprach daher – auch in Bezug auf die allabendliche Beleuchtung unserer Dörfer und Städte - vom Problem einer zunehmenden „Lichtverschmutzung“. Wo die Nacht nicht mehr dunkel sein darf, haben nicht nur Vögel und andere Wildtiere ihre Orientierungsschwierigkeiten, auch in uns Menschen kommt so einiges durcheinander... - Mittlerweile aber scheint sich doch ein Wandel zu vollziehen: Wo bis anhin Lichtgirlanden und blinkende Rentierfiguren ganze Häuser und Gärten beleuchtet haben, sieht man heute wieder öfter auf den Fenstersimsen oder vor den Haustüren einfache Kerzen brennen,

ein wohltuend warmes, ruhiges Licht ausstrahlend.

Dieses ruhige, warme Licht spricht uns zutiefst an; es führt uns – auch wenn es nur für kurze Momente ist – zu Innerlichkeit, zu Stille und Ruhe. Wir kennen ja die Wirkung des Kerzenlichtes aus vielen alltäglichen Erfahrungen: Kein festliches Essen, kein romantisches Tête-à-tête, kein Geburtstagskuchen, keine Erinnerungsfeier für Verstorbene oder keine Mahnwache für die Opfer von Gewalt ohne Kerzen. – Licht, Kerzenlicht spricht für sich; es berührt und braucht keine umständlichen Erklärungen.

So gehört das Licht seit je her zu den grundlegenden Symbolen der verschiedenen Religionen, auch der jüdischen und christlichen. Schon im dritten Vers zum Beginn des Alten Testaments erscheint das Licht, das die Finsternis über der Ur-

flut vertreibt:

„Gott sprach: es werde Licht. Und es wurde Licht...“ (Gen 1,3).

Das Lichtmotiv setzt sich in unzähligen Variationen fort. Immer ist es das Licht, das Hoffnung und Zuversicht ankündigt und die Dunkelheiten irdischer Gefangenschaft und Unterdrückung vertreibt:

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein

helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“ (Jes 9,1).

Was sich in der Geschichte des Volkes Israels abzeichnet, erfüllt sich schliesslich in der Geburt Jesu von Nazareth; der Glanz Gottes umstrahlt die Hirten und ihnen verkündet der Engel:

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine grosse Freude...: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr“ (Lk 2,9-11).

Schliesslich ist es Jesus selber, der das Lichtmotiv aufgreift und auf sich selber anwendet:



¹ Mysterium der Anbetung. Göttliche Liturgie und Stundengebet der Orthodoxen Kirche. – Hrsg. Sergius Heiz, Luthe-Verlag, Köln 1986 – S. 34.

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh 8,12).

Gewissermassen bestätigt wird diese Selbstaussage Jesu in der wunderbaren Verklärung; mit drei seiner Jünger steigt Jesus auf einen Berg, um zu beten. Während er also betet, verändert sich

sein Gesicht und sein Gewand wird leuchtend weiss und: da erscheinen Mose und Elija in strahlendem Licht und sprechen mit Jesus über sein Ende in Jerusalem; alle drei sind in strahlendes Licht getaucht. Dieses Licht, das Taborlicht, geht als das göttliche, nicht-geschaffene Licht in die Theologie z.B.

des Hl. Gregorios Palamas (14. Jh.) ein; es ist das göttliche Licht, das dem betenden Menschen (Herzens- oder Jesusgebet in der Tradition des Hesychasmus) als Geschenk, als Gnade zuteilwerden kann.

Wo Licht ist, da ist Gott – so könnte man etwas vereinfacht und zusammenfassend sagen, auch wenn umgekehrt ebenso gilt: Wo der glaubende, suchende Mensch im Dunkel des Zweifels, der inneren Leere und Not ist, auch da ist Gott, zwar verborgen, aber nicht abwesend, oder wie es König Salomo sagt:

„Der Herr hat die Sonne an den Himmel gesetzt; er selbst wollte im Dunkel wohnen“ (1Kön 8,12).

Es verwundert nicht, sondern ist vielmehr eine logische Folge, dass das Motiv des Lichtes auf vielfältige Weise auch in das Feiern des Glaubens, in den Gebetsschatz und in die verschiedenen kirchlichen Brauchtümer eingeflossen ist. Gerade in der Liturgie des Ostens und des Westens spielt das Licht eine zentrale Rolle. Da sind etwa die bei der Evangelien- oder bei der Gabenprozession mitgeführten Kerzen nicht einfach schön anmutende Dekoration, sondern stets Symbol für eben dieses göttliche Licht in und durch Christus.



Dieses Licht besingt der Chor dann nach dem Empfang der Heiligen Kommunion, also des kostbaren Leibes und Blutes Jesu Christi:

„Gesehen haben wir das wahre Licht, empfangen haben wir den Geist vom Himmel, gefunden haben wir den rechten Glauben, die ungeteilte Dreifaltigkeit beten wir an, denn sie hat uns erlöst“ (Liturgie des Hl. Johannes Chrysostomos).

Oder denken wir an den Charakter der byzantinischen Vesper, also des ostkirchlichen Abendgebets: In diesem Gebet wird auf mystische Weise der Schöpfung Gottes gedacht. Ein Höhepunkt der Vesper ist jeweils der Gesang des Abendhymnus „Heiteres, freundliches

Licht“; dieser Hymnus dürfte einer der ältesten Gesänge der frühen Christenheit sein (2. Jh.) und erklingt jeweils nach dem Einzug mit dem Weihrauch durch die Heilige, Königliche Pforte der Ikonostase:

„Heiteres Licht heiliger Herrlichkeit des unsterblichen Vaters, des himmlischen, des heiligen, des seligen: Jesus Christus.

Gekommen zum Sinken der Sonne schauen wir das Abendlicht und singen in Hymnen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Würdig bist Du zu allen Zeiten mit geziemenden Rufen gefeiert zu werden:

Gottessohn, Lebensspender: Dich verherrlicht das All.“¹

Das Licht göttlicher Gegenwart begleitet uns von der Geburt bis zum Tod. In SEINEM LICHT zu leben und in sein LICHT hinein zu sterben ist unser Weg; ein Weg des Vertrauens, der Zuversicht und der Freude – trotz aller Dunkelheiten in dieser Welt und in unseren Herzen.

Ihnen ein lichtvolles Weihnachtsfest.

Daniel Blättler, Protodiakon

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

So	01.01.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	02.01.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	08.01.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean **	Fribourg	fr
So	15.01.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	15.01.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	22.01.	17.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Franziskanerkirche	Luzern	ukr
So	29.01.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr
So	05.02.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
Mo	06.02.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	12.02.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean **	Fribourg	fr
So	12.02.	17.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Franziskanerkirche	Luzern	ukr
So	19.02.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Luzi	Chur	ukr
So	19.02.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
So	26.02.	14.00 h	Liturgie	griech.-kath.	Kirche St. Otmar	St. Gallen	ukr

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus *

Regelmässige Liturgien im byzantinischen Ritus am 1. Montag des Monats in der Dreikönigskirche in Zürich (19.00 Uhr) und am 3. Sonntag des Monats in der Franziskanerkirche in Luzern (18.00 Uhr).

Liturgie Byzantine Fribourg **

La liturgie byzantine du deuxième dimanche du mois aura lieu à 10h.

Weihnachtstroparion

Deine Geburt, Christus, Gott, hat der Welt das Licht der Erkenntnis aufstrahlen lassen.

Damals wurden die Gestirnsverehrer von einem Stern belehrt, Dich anzubeten die Sonne der Gerechtigkeit und Dich den Aufgang aus der Höhe zu erkennen. Herr, Ehre sei Dir.

Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden	CHF
Suppenküche in Beirut, Libanon	1'150.00
Löhne für Damaskus, Syrien	30.00
Herbstkollekte	14'349.80
Freie Spenden	1'320.00
Kollekten an byzantinischer Liturgie	420.90
Messstipendien	
Messstipendien à CHF 10.00	8'695.90
Total Spenden (Oktober und November 2022)	25'966.60

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Catholica Unio Schweiz, Katholisches Ostkirchenwerk
 Catholica Unio Suisse, Œuvre de soutien de l'Orient chrétien
 Catholica Unio Svizzera, Opera di sostegno ai Cristiani d'Oriente

Winkelriedstrasse 36
 Postfach
 CH-6002 Luzern

Telefon +41 41 429 00 03
 Spendenkonto CH36 0900 0000 6001 6633 7

www.catholica-unio.ch
 info@catholica-unio.ch